

**1718 verleiht Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg der Siedlung Ludwigsburg Stadtrechte und verlegt seine Residenz von Stuttgart in die neue Hauptstadt – ein Meilenstein in der Geschichte Ludwigsburgs. Das 300jährige Stadtjubiläum nehmen die Antiquaria-AusstellerInnen zum Anlaß, sich generell mit ‚Stadt‘ auseinanderzusetzen: „Urbana – Die Stadt“ heißt das Rahmenthema der kommenden Messe.**



### **Nette baut**

12 gestochene Tafeln von 1709 zeigen, wie das neu erbaute Ludwigsburger Barock-Schloß aussieht. Der Bauleiter Johann Friedrich Nette hat die detailreichen Ansichten geschaffen, verlegt wurde das Werk von Wolff in Augsburg unter dem barocken Titel „Vues et parties principales de Louis-Bourg, à Son Altesse Sre, Monsgr. le Duc Regnent de Wurtemberg – Prospect und Theile des

Fürstl. Hauses und Gartens Ludwigsburg, Des Durchl. Fürsten und Herrns, Herrns Eberhard Ludwigen Hertzogen zu Wurtemberg und Teck“.

Fetzer (Ludwigsburg) erwartet 3.800 Euro für das prächtige Ansichtenwerk.



### **Muggefug läßt zeichnen**

Etwas kleiner geht auch. Franck-Kaffee, bekannt für ihren bis heute in Schwaben 'Muggefug' genannten Zichorienkaffee, veranstaltete um 1910 einen Plakatwettbewerb, um den Firmensitz in Ludwigsburg bekannt zu machen. 12 Künstler entwarfen reizvolle Motive, und die Firma ließ die farbigen Lithographien als Sammelbilder drucken. Die komplette Serie bringt Karajahn (Berlin) für 450 Euro mit.



### **Stadt regelt**

Wie komplex eine Stadt schon im 17. Jahrhundert sein konnte, zeigt ein zeitgenössischer Sammelband mit neun Werken zum Ulmer Stadtrecht. Ordnung soll geschaffen werden, weshalb Heiraten, Hurerei und Unzucht, Pfändungen, Schuldner, Pflugschaften, Baurecht, Münzwesen, Schenkungen, Prozesse etc. pp. geregelt werden. 1.200 Euro hat Osthoff (Würzburg) für das seltene landeskundliche Konvolut angesetzt.



### Thomas Mann schreibt

Auf der Messe fehlen die antiquarischen Klassiker nicht, und der Trend zu Unikaten und Bildhaftem ist unübersehbar. Ein Beispiel: Über 90 thematisch vielfältige Briefe, Postkarten und andere Schriftstücke hat Thomas Mann zwischen 1894 und 1901 an seinen Jugendfreund Otto Grautoff geschrieben, zusammen sind das rund 260 Seiten. Es ist nach Inhalt und Umfang die wohl bedeutendste Sammlung von Briefen aus der frühesten Schaffenszeit des Schriftstellers, und es bleibt zu hoffen, daß sich die

öffentliche Hand um das Konvolut bemüht. 300.000 Euro soll die von Inlibris/Kotte (Wien/Roßhaupten) angebotene Sammlung einspielen.



### Pankok widmet

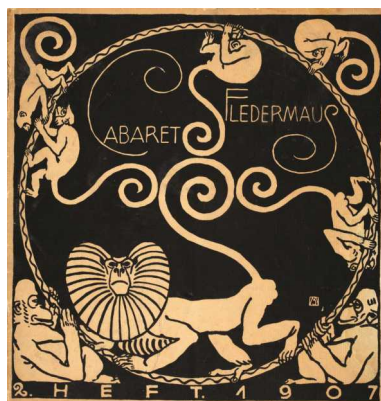
Die 10 radierten Landschaften von Otto Pankok, lose in einer Leinwandmappe und erschienen 1920/21 bei Julius Baedeker in Düsseldorf, adelt eine eigenhändige Widmung des Künstlers auf dem Innendeckel: „Für Felix Müller / Dezember 1920. OP.“, das ist Conrad Felixmüller, aus dessen Nachlaß die Blätter stammen.

6.000 Euro verlangt Lührs (Hamburg) dafür.



### Wien zaubert

Prächtige Arbeiten der Wiener Werkstätte präsentiert Schantl (Wien), darunter einen roten Lederband mit reicher Einbandvergoldung, Vorsatzblättern in roter Seide und Prägeschmuck. Der wunderschöne Meistereinband (10.000 Euro) stammt von Josef Hoffmann und dürfte um 1906 gefertigt worden sein. Nicht minder schön ist der „Almanach der Wiener Werkstätte“ von 1911, ein Lederband mit reichem Prägeschmuck, gleichfalls von Hoffmann gebunden und getrüffelt mit Tafeln von Oskar Kokoschka, Koloman Moser und anderen (5.000 Euro). Zauberhafte Hingucker sind Leo Bloners Luxusausgabe „Himmlische Mär“, 1914 erschienen in



Wien bei Reisser und ausgestattet mit sieben farbig lithographierten Tafeln und Buchschmuck von Wenzel Oswald (12.000 Euro) und das zweite Heft von Caberet Fledermaus, 1907 erschienen in Wien bei Cwala für die Wiener Werkstätte, ausgestattet mit dem Buchschmuck von Carl Otto Czeschka und neun ganzseitigen Illustrationen von Moriz Jung (9.000.-)

### **Kafka betrachtet**

Daß die Preise für literarische Erstausgaben des 20. Jahrhunderts verfallen, läßt sich im Handel allenthalben beobachten. Doch das gilt nicht für Spitzenstücke. Kafkas rarer Erstling „Betrachtung“ von 1913 in gutem Zustand kostet bei Schwörer (Pforzheim) 8.500 Euro.



### **Tote tanzen**

Gleiches gilt für Grieshaber. Viele seiner Werke sind heute zu sehr moderaten Preisen zu bekommen. Das gilt nicht für die prächtigen, großformatigen Fabholzschnitte „Totentanz zu Basel“, die die mittelalterlichen Reime illustrieren. Die Vorzugsausgabe, 1966 im VEB Verlag der Kunst in Dresden erschienen, soll bei Barbian und Grund (Saarbrücken) 12.500 Euro einbringen.

### **Köln druckt**

Inkunabeln nennt man auch Wiegendrucke, weil es die frühesten Druckerzeugnisse mit beweglichen Lettern sind, die zwischen 1454 (Gutenberg-Bibel) und etwa 1500 erschienen sind. Acht solcher Drucke in einem Sammelband präsentiert Im Baldreit (Baden-Baden) für 28.000 Euro zur Messe. Gedruckt wurden sie alle um 1472 in Köln.



### **Österreich schützen**

Selbst wer es mit dem Lesen und Schauen nicht so hat, wird auf der Antiquaria fündig, denn es gibt etwas zum Hören. „Gott schütze Österreich durch uns“ heißt die Schallplatte, die 1974 bei Wagenbach erschien, und es ist eine legendäre Gemeinschaftsarbeit von Wiener Gruppe und Wiener Aktionismus: „Szenen, Dialektgedichte, Sprachübungen, Musiken, Urteile, Montagen“ werden vorgetragen von Alexander, H.C. Artmann, Wolfgang Bauer, Jodik Blapik, Günter Brus, Ernst Jandl, Friederike Mayröcker, Hermann Nitsch,

Gerhard Rühm und Aloisius Schnedel. Die LP ist bei Fetzer (Ludwigsburg) für 160 Euro zu haben.